39. Jahrgang. Mittwoch, 13. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22823.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Die Flottenstationen der europäischen Seemächte.



Die erst kürzlich wieder von neuem in der Tagespresse aufgetauchten und amtlich nicht dementirten Gerüchte von einem Landerwerb Deutschlands in China behufs Anlage einer Flottenstation lassen es angezeigt erscheinen, zu untersuchen, ob andere Nationen auch Werth auf solche, weit vom Mutterlande entfernten, also ganz isolirten Stützpunkte für ihre Flotten legen. Unsere beistehende Karte, in der unsere Leser die überseeischen Stationen der hauptsächlichsten Seemächte Europas (England, Frankreich und Rußland) verzeichnet finden, liefert nun den Beweis, eine wie große Bedeutung diese Staaten festen Punkten jenseits des Meeres beilegen. Eifrig sind sie bemüht, sowohl die Zahl dieser Plätze zu vermehren, als auch diese selbst zu Flottenstationen ersten Ranges zu machen. Bei Beurtheilung des Werthes solcher Stationen hat man zwei Arten derselben zu unterscheiden, nämlich solche, die gesicherte, befestigte und mit allen Einrichtungen zu Schiffsreparaturen versehene Häfen darstellen, und solche, in denen nur Depots für Proviant, Kohlen und Material vorhanden sind. Der besseren Deutlichkeit wegen sind in der beistehenden Karte nur die wichtigen Stützpunkte erster Ordnung, und zwar sowohl die fertig gestellten als auch die noch im Ausbau begriffenen bezw. neu projectirten, eingetragen und sollen in Nachstehendem kurz besprochen werden.

1. England: Im Mittelmeer verfügen die Engländer über zwei strategisch hochwichtige Plätze, Gibraltar und Malta. Mit dem erstgenannten Ort beherrschen sie vollkommen die westliche Ein- bezw. Ausfahrt des Mittelmeeres. Die Lage Maltas, ungefähr in der Mitte des langgestreckten mittelländischen Meeres, ist für die Beherrschung des letzteren von großem Werth. Durch einen dritten guten Hafen im Osten dieses Meeres (Suda-Bai auf Kreta oder Alexandrien) würde das ganze Mittelmeer ungefähr englischer Besitz sein. — Den nördlichen atlantischen Ocean beherrschen sie mit den Stützpunkten auf den Bermudas-Inseln und Jamaika und mit Halifax. Im südlichen atlantischen Ocean haben sie die beiden wichtigen Stationen Ascension und Kapstadt. Esquimalt auf Vancouver Island an der Westküste Nordamerikas bildet einen sehr guten Stützpunkt in dem östlichen und Hongkong einen gleich bedeutenden Platz in dem westlichen Theil des nördlichen stillen Oceans, während Sydney als wichtigste Station im südlichen Theil dieses Meeres anzusehen ist. Mit Calcutta, Bombay und Trincomalee auf Ceylon ist den Engländern im Kriegsfall auch der Besitz des indischen Oceans gesichert.

2. Rußland: Wie eifrig Rußland bemüht ist, sich für seine Flotte, die auf vier verschiedenen Gebieten (Ostsee, Schwarzes Meer, Ostasiatische Gewässer und neuerdings das Weiße Meer) gleichzeitig thätig sein muß, geeignete Stützpunkte zu schaffen, ist allgemein bekannt. Der Bau des Libauer Hafens, die neuen Anlagen in Reval und die bedeutenden Verbesserungen der verschiedenen Hafenanlagen im Schwarzen Meer lassen seit langer Zeit keinen Zweifel daran aufkommen, daß die russische Regierung den hohen Werth solcher Punkte, welche der Flotte im Kriege als Basis dienen können, klar erkannt hat. Während zur Zeit sich noch nicht genau erkennen läßt, welche chinesischen Küstenplätze in festen russischen Besitz übergehen werden, macht Rußland die größten Anstrengungen, den Werth des Hafens von Wladiwostok, der während 3 bis 4 Monate in jedem Winter zugefroren ist, zu vermehren, indem gewaltige Eisbrecher gebaut werden, die im Stande sein sollen, jederzeit den vorgenannten Hafen offen zu halten.

Neuerdings ist ein russischer Ingenieur mit einem ganz eigenartigen Project hervorgetreten, welches durch Ablenkung des kalten aus dem ochotzkischen Meere südwärts an der asiatischen Küste entlang fließenden Stromes das Klima dort mildern und den Hafen vonn Wladiwostok eisfrei machen soll. Zu diesem Zweck soll die langgestreckte Insel Sachalin mit dem Festlande an der engsten Stelle der Meerenge durch einen festen Damm verbunden werden. Ob die Kosten einer solchen Anlage im richtigen Verhältniß zu dem dadurch erhofften Erfolg stehen, müssen erst genauere Untersuchungen an Ort und Stelle ergeben. Ein eisfreier Hafen wird jetzt auch im Weißen Meer an der Murmannküste angelegt und durch Eisenbahn mit Petersburg und Archangelsk verbunden, welches seinerseits erst in diesen Tagen durch eine Eisenbahnlinie nach Wologda an das Bahnnetz Rußlands angeschlossen ist. Der neue Hafen trägt den Namen Katharinenhafen und hat durch die erst vor wenig Wochen gemachte Entdeckung großer Kohlenlager auf der nahebei gelegenen Insel Nowaja Semlja besondere Bedeutung erlangt. Sowohl Wladiwostok als auch Katharinenhafen findet der Leser in unserer Karte als überseeische Stationen angegeben, während von der Eintragung der beiden außerdem noch genannten Häfen von Libau und Reval, da sie ja nicht überseeische Plätze für Rußland sind, abgesehen worden ist.

3. Frankreich, welches in früherer Zeit eine ganze Anzahl fester, aber in Folge langer Vernachlässigung jetzt bedeutungsloser Punkte über See besaß, die als Zufluchtshäfen während der mit England geführten Kriege gute Dienste geleistet hatten, hat sich jetzt wieder zu regen und außer dem beabsichtigten Ausbau des Hafens von Dünkirchen zunächst den Hafen von Biserta unweit Tunis zu einem Stützpunkt erster Klasse zu machen begonnen. Die Lage dieses Ortes zwischen Gibraltar und Malta in südsüdöstlicher Richtung von Toulon verstärkt die Position der französischen Flotte in der westlichen Hälfte des Mittelmeeres ganz außerordentlich. Von den anderen überseeischen Stützpunkten hat bei ihrem zur Zeit vorhandenen Zustande nur Saïgon in Hinterindien Bedeutung. Als weitere für Frankreich wichtige, beträchtlich zu verstärkende, bezw. neu anzulegende Punkte kommen Fort de France auf Martinique in Westindien, Dakar-Gorée an der Mündung des Senegal in Westafrika und Diego Suarez an der Nordspitze Madagaskars in Betracht. Frankreich würde dann die für etwaige größere Operationen der Flotte im nordatlantischen Ocean, im indischen Ocean, in den ostindischen Seegebieten und im Mittelmeer geeigneten Basispunkte haben.

Die genannten französischen und englischen Flottenstützpunkte sind sämmtlich in der Karte angegeben und durch verschiedene Signatur besonders kenntlich gemacht.

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

14) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Diesen Einwand seines Pflegevaters hatte Alexander wohl nicht erwartet, er sah verlegen aus.

„Ich würde doch darum bitten, Herr Schmidt“, sagte er, „daß ich fortziehen darf, um mir ein selbständiges Logis zu suchen.“

Zum ersten Mal während der ganzen Unterredung maß Herr Gotthold seinen Pflegling mit einem strengen Blick.

„Nun, siehst du wohl“, sprach er, „daß du mir nicht die Wahrheit gesagt hast und daß es etwas anderes ist, was dich aus meinem Hause treibt. Ein ungebundenes Leben willst du führen, dich meiner Aufsicht entziehen, damit du noch auf schlechte Streiche kommst. Das ist es und sonst nichts.“

„Das ist es nicht!“ rief Alexander.

In seiner Stimme lag der helle Ton der Wahrheit und seine braunen Augen blitzten auf.

Herrn Gotthold entging diese Bewegung nicht.

„Was ist es denn?“ fragte er.

Alexander wurde plötzlich roth und antwortete nicht.

„Du kannst es mir sonst nicht erklären; dann muß ich glauben, was ich dir gesagt.“

„Das sollen Sie nicht, Herr Schmidt“, erwiderte hastig Alexander, „ich will es Ihnen nun auch gestehen.“

„Nun?“ fragte Herr Gotthold.

Alexander senkte die Augen, dann richtete er sie wieder fest auf Herrn Gotthold.

„Ich kann nicht dafür, Herr Schmidt“, sagte er, „ich bin es mir auch heute erst bewußt geworden, als mir zum ersten Mal der Gedanke kam, mich von Ihrer Familie zu trennen. Es ist wegen Ihnen und Ihrer Familie selber, es ist wegen Jenny. Ich glaube, ich habe Jenny mehr lieb, als es mir zukommt, Herr Schmidt, ich habe es vor ein paar Stunden erst selber gemerkt. So habe ich Sie nicht getäuscht. Ich bin jetzt zwanzig Jahr, Jenny ist bald sechszehn. Das weiß ich selber, daß ich mir auf Jenny keine Hoffnungen machen kann. Daran denke ich auch gar nicht, und so undankbar werde ich gegen Sie, Herr Schmidt, auch niemals sein. Jetzt aber weiß ich's doch, daß ich ihr gut bin, und bliebe ich dann noch täglich weiter mit ihr zusammen, dann könnt' ich's auch nicht mehr verlernen, Herr Schmidt, und dann würde es vielleicht noch schlimmer. Deshalb bitte ich Sie, lassen Sie mich fort.“

Durch die Stille, die wieder in dem Zimmer eintrat und die nur der Pendel des Regulators unterbrach, fing aus seiner Ecke im weiß gestrichenen Drahtbauer der Kanarienvogel jetzt vergnügt an zu schlagen. Herr Gotthold hatte seine kalte Pfeife in den Mund genommen und schwieg, und schweigend stand vor ihm an der Thür auch der junge Mensch. Der Sommerabend draußen sah immer goldiger durch die Fenster herein. Unten auf der Straße wandelten die Abendspaziergänger aus dem Brodem der Stadt zur grünen Erlenriede hinaus und der ganze Graben mit seinen freundlichen, im üppigen Schmuck des Hochsommers prangenden Vorgärten war wie eine Stätte der Erquickung und des Friedens.

„Du hast zu Jenny nichts davon gesagt?“ fragte Herr Gotthold.

„Das hätte ich doch auch nicht gethan, Herr Schmidt“, sagte Alexander, „selbst wenn ich, seitdem es mir klar ist, Zeit und Gelegenheit dazu gehabt hätte.“

Herr Gotthold stand schwer und langsam auf.

„Gieb mir deine Hand, Alexander“, sagte er, „und versprich, wenn ich dich nun deiner Freiheit und deiner Selbständigkeit überlasse, daß du ein braver Mensch bleiben willst, wie du in meinem Hause es gelernt hast. Versprich mir das.“

„Das verspreche ich Ihnen, Herr Schmidt“, erwiderte Alexander fest und warm und legte seine Hand in die seines bisherigen väterlichen Beschützers.

„Denke daran“, fuhr Herr Gotthold fort, „daß du immer an mir einen Vater hast, den du behalten wirst. Weiter brauche ich dir nichts darüber zu sagen. Geräthst du in Noth, so habe keinen falschen Stolz und denke, daß du dich vor anderen Menschen, wenn du sie um Hilfe bittest, mehr demüthigst, als vor mir. Wann willst du fort?“

„Wenn Sie es erlauben, Herr Schmidt“, erwiderte Alexander, „schon morgen. Ich will mir dann ein billiges Zimmer suchen. Von meinem ersparten Taschengeld hab' ich noch genug.“

„Für den Anfang werde ich dir noch eine Beihilfe geben“, sagte Herr Gotthold.

„Nein, Herr Schmidt, ich bitte Sie, das nicht. Ich brauche nichts mehr. Sie haben an mir nun genug gethan. Von diesem Augenblick an will ich auf meinen eigenen Füßen stehen.“

„Auch dazu will ich dich nicht zwingen“, sagte Herr Gotthold, „du sollst nun deinen eigenen Willen haben; es soll nun abgemacht sein, nun mache die Thüre auf. Luise wird schon mit dem Abendessen warten und die Mädchen auch.“

Luischen und die beiden Mädchen — Ella war aus der Stadt nun zurück — waren in der Küche versammelt und warteten schon.

„Was ist denn eigentlich?“ fragte Ella, die noch den Hut auf hatte und nur dunkel und hastig von Jenny unterrichtet worden war.

„Gebt acht“, sagte Luischen ängstlich, „er hat gewiß Schulden oder sonst etwas ganz Schlimmes gemacht. Wie meine Mutter noch lebte, hat ein junger Mensch in unserem Hause gelebt, der hat auch Schulden gemacht.“

„Unsinn“, warf Jenny unehrerbietig ein, „du traust ihm gleich was Schlechtes zu. Was Schlechtes wird's nicht sein.“

Draußen wurde an die Glasscheibe der Entréethür geklopft. So klopften nur die befreundeten Hausbewohner oder aus alter Gewohnheit zuweilen auch August. Die Küche mit der immer offenen Thür stieß hart an das Entrée und so wurde das Klopfen immer gehört.

„Der Herr August“, sagte Minna, die aufmachen gegangen war.

August kam mit seiner jungen Frau.

Was an der hübschen jungen Frau Schmidt sofort auffiel, war ihre elegante Toilette und August hatte es gern, wenn man seine elegante hübsche Frau bewunderte. Manche Leute nannten sie kokett, aber andere entgegneten darauf, das sei bei der jungen Frau Schmidt nur eine harmlose und gutmüthige Koketterie und etwas Spielerisches. Ihr erstes Eheleid erfuhr Frau Emmy, als August sich weigerte, ihr ein Rad anzuschaffen. Was ihr am ganzen Radfahren am besten gefiel, waren die feschen Costüme, die eine Dame dabei anlegen konnte. Daß August sie, seit er sein Rad besaß, so häufig allein ließ, das hätte sie vielleicht noch verschmerzt; daß sie aber auf einen reizenden Radanzug, den sie in der Georgstraße in einem Schaufenster gesehen hatte — mausgraue Serge mit Pluderhosen, farbigem Herrenhemd und anliegendem Bolero, dazu gelbe Schnürschuhe, schwarze Seidenstrümpfe und ein reizender Matrosenhut mit einem weißen Glacélederband — daß sie auf diesen Anzug Verzicht leisten mußte, das bekümmerte sie tief. August blieb dabei, daß für eine Dame, daß für seine Frau der Radsport unschicklich sei. Zum ersten Male hatte Frau Emmy, seit sie verheirathet war, Thränen in den Augen. Am heiteren Himmel der jungen Schmidt'schen Ehe zog eine Wolke auf.

Hätte Herr August Schmidt das Gesicht seiner Frau an diesem heutigen Abend, als er nach Hause kam, so aufmerksam betrachtet, wie er die Pfefferproben auf seiner flachen Hand stets zu betrachten pflegte, so wäre ihm in diesem Gesicht, das er schmollend verließ, entschieden eine Wendung zum Freundlicheren aufgefallen. Heiter empfing ihn Emmy, und der Kummer ihrer Seele schien von ihr gewichen zu sein. So viel Aufmerksamkeit verwendete August aber nicht auf das Gesicht seiner Frau, er bedauerte nur, den schönen Abend nicht besser zu einer Radfahrt verwendet zu haben und machte sich nach dem Abendessen mit ihr zum väterlichen Hause auf den Weg. Mit ihren jungen Schwägerinnen und mit Luischen harmonirte Emmy aufs beste und die Begrüßung der Damen fand wie immer unter einigen hastigen Küssen und liebevollen Umarmungen statt.

„Noch nicht gegessen habt Ihr?“ fragte August, „es ist doch gleich Acht!“

„Wir sollen Papa nicht stören, er hat mit Alex etwas zu sprechen“, erwiderte Jenny.

„Gelegener kann sich's der junge Herr wohl nicht einrichten“, sagte August.

„Junger Herr!“ fiel Jenny mit Erregung ein, „Alex ist doch dein Bruder.“

„Ich danke dir für deine Belehrung“, erwiderte August seiner jüngsten Schwester mit einer beleidigenden Feierlichkeit.

Die Reibungen Jennys mit ihrem älteren und verheiratheten Bruder vollzogen sich nur immer hinter Herrn Gottholds Rücken.

„Nun zankt Ihr Euch schon wieder!“ mahnte Ella. Auch Luischen mischte sich ein, als sich hörbar die Thüre zum Wohnzimmer öffnete und Alexander heraustrat.

„Jetzt kommt er“, rief Jenny.

„Herr Schmidt läßt bitten!“ sagte Alexander zu den Versammelten. Jenny schien er nicht zu sehen. August und seine Frau grüßte er höflich.

Auch Herr Gotthold empfing seine Schwiegertochter freundlich. Er sah, als jetzt die Seinen sich um ihn versammelten, wie ein Patriarch aus. Neben ihm stand Alexander wie ein Sohn Joseph. Herr Gotthold und Alexander hatten etwas so Ungewöhnliches an sich, daß jedes fühlte, es warte Etwas auf sie.

„Ich habe Euch etwas zu sagen“, begann Herr Gotthold, „Alexander wird morgen unser Haus und unsere Familie verlassen und ein Leben auf eigenen Füßen anfangen. Mein Sohn und Euer Bruder aber wird er bleiben!“

Weiter sprach Herr Gotthold nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Die Preßfreiheit und der Hamburger Prozeß.

Zu der Verurtheilung eines Hamburger Redacteurs zu der harten Strafe von 8 Monaten Gefängniß wegen **Beleidigung des Königs der Belgier** bemerkt die Berliner „Volksztg.“:

„Es ist dies seit langen Jahren die erste Verurtheilung wegen Beleidigung eines fremden Fürsten in Deutschland, nachdem Anfang der achtziger Jahre von der Berliner Staatsanwaltschaft der Versuch unternommen worden ist, die „Volkszeitung“ wegen Beleidigung des russischen Kaisers zu belangen; ein Versuch, der allerdings gescheitert ist. Die Tragweite dieser Verurtheilung für die gesammte europäische Presse ist nicht abzusehen, sobald es den europäischen Fürsten gefällt, nicht nur die Presse ihres Landes, sondern auch die Presse der anderen Länder wegen mißgünstiger Kritiken zur Verantwortung ziehen zu lassen. Wieviel hundert Jahre Gefängniß hätte allein der frühere König Milan von Serbien den Redacteuren der deutschen und auswärtigen politischen Zeitungen und Witzblätter verschaffen können, wenn er mit Strafanträgen operirt hätte!“

Das Blatt erinnert sodann daran, daß es zuweilen für ungemein patriotisch galt, einen auswärtigen Fürsten recht grob anzufassen, z. B. 1870 den Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie. Man könnte auch weiter an die beleidigenden Aeußerungen erinnern, die in einem Theile der deutschen Presse bei verschiedenen Anlässen gegen die Königin von England gerichtet worden sind. Wo kämen wir hin, wenn da Strafanträge gestellt und ihnen immer Folge gegeben würde? Dann liefe wahrlich nicht nur übelverstandener, sondern auch der bestgemeinte Patriotismus in der Presse Gefahr, mundtodt gemacht zu werden. Wenn der Hamburger Prozeß nicht vereinzelt bleibt, dann ist ein weiteres Stück der Preßfreiheit begraben.

---

* **Berlin, 12. Okt.** Der **Kaiser** und die **Kaiserin** werden am 20. Oktober in **Cronberg** bei der **Kaiserin Friedrich** eintreffen. Drei Tage später löst die Kaiserin Friedrich den Cronberger Hofhalt auf und begiebt sich zunächst nach Bonn.

Ueber einen Reiseplan des Kaisers, der freilich erst im nächsten Jahre verwirklicht werden soll, berichten Berliner Blätter. Darnach soll der Kaiser dem Könige von Italien in Homburg das Versprechen ertheilt haben, die **Ausstellung** des nächsten Jahres in **Turin** zu besuchen. Der Kaiser hätte über Ziele und Umfang derselben an seinen königlichen Gast Fragen gerichtet und König Humbert hätte bei dieser und dann noch bei einer zweiten Gelegenheit das Versprechen des Kaisers erhalten, die Ausstellung zu besuchen. Für die Unterbringung des Kaisers ist das königliche Schloß, für die des Gefolges der Palazzo Chiablese in Aussicht genommen.

* **[Der Kaiser in Parlaments-Debatten.]** Während die „Münch. Neuest. Nachr.“ rügen, daß bei der Kaisermanöver-Debatte im baierischen Landtage die Person des Kaisers in Ausdrücken wie „Feldherr auf weißem Pferde“, „Herr auf stolzem Viergespann“ unbeanstandet in die Debatte gezogen worden sei, führt die nationalliberale „Nat.-Ztg.“ aus, es sei gar nicht mehr möglich, die Person des Reichsoberhauptes aus dem Spiele zu lassen. Das Blatt schreibt:

„Es erweist sich immer schwieriger, den Kaiser im Parlament, in der Presse, in der sonstigen öffentlichen Erörterung außerhalb der Debatte zu lassen, weil er selbst beständig in sie eingreift und Mißbrauch aller Art bemächtigt sich für seine Zwecke dieser in einem monarchischen Staate neuen Form des politischen Kampfes. In wie nachtheiliger Weise sie ausgebeutet werden kann, das hat abermals die Münchener Kammerdebatte gezeigt. Es scheint nicht, daß die verantwortlichen Rathgeber des Kaisers die Pflicht erfüllen, dem Monarchen die Gefährlichkeit dieses Standes der Dinge darzustellen.“

* **[Zu dem Befinden des Prinzen Heinrich XXVI. Reuß]** wird dem „Lok.-Anz.“ mitgetheilt, daß der Geisteszustand des Prinzen, der sich bekanntlich in der Maison de santé zu Schöneberg befindet, sich verschlimmert hat. Die zuständigen Behörden sind bereits im Besitz der ärztlichen Atteste, nach welchen der Prinz an unheilbarer, fortschreitender Paralyse leidet, deren Entwickelung während der letzten ein bis zwei Jahre sich mit großer Deutlichkeit verfolgen läßt. In Folge dessen ist das Entmündigungsverfahren wegen Geisteskrankheit von dem zuständigen Gericht bereits eingeleitet und als zulässig befunden worden. Zum Vormund ist schon ein Agnat des Fürstlich Reuß'schen Hauses bestellt, dessen gerichtliche Verpflichtung unmittelbar bevorsteht.

* **[Reise des Handelsministers.]** In dieser Woche wird der Handelsminister Brefeld von Düsseldorf aus die Orte Krefeld, Gladbach, Viersen, Neuß, Elberfeld-Barmen, Solingen und Remscheid besuchen, um sich über die Lage der Industrie zu unterrichten. Wie verlautet, will der Minister nicht nur großindustrielle Werke, sondern auch Werkstätten der Kleinindustrie besuchen.

* **[Der Reichsgerichtspräsident a. D. Simson]**, der jetzt im 87. Lebensjahre steht, ist vor einigen Tagen wie durch ein Wunder einer schweren Verunglückung entgangen. Der alte Herr fuhr in einer Droschke die Königgrätzerstraße in Berlin entlang. In der Nähe des Brandenburger Thores fuhr eine zweite Droschke in den Wagen hinein, in dem Herr Simson saß, und zwar in der Weise, daß die Deichsel durch das Droschkenfenster in das Innere des Wagens drang und Herrn Simson streifte. Glücklicherweise wurde der greise Herr nicht verletzt und konnte seine Fahrt fortsetzen.

* **[Zahl der Richter, Assessoren etc.]** Im preußischen Justizdienst befinden sich nach dem soeben erschienenen Terminkalender im laufenden Jahre 3797 (im Vorjahr 3754) Richter, 1800 (1728) Assessoren und 3766 (3453) Referendare. Hiernach hat im letzten Jahre ein sehr erhebliches Anwachsen der Zahl der jungen Juristen stattgefunden. Die Zahl der Gerichtsassessoren hat sich seit dem Vorjahr um 72 vermehrt und sich wieder dem Stande des Jahres 1893 genähert, nachdem sie in den drei dazwischen liegenden Jahren ziemlich gleich geblieben war. Die Zahl der Referendare ist um 313 oder 9,1 Procent gestiegen. Sie war in den Jahren 1881—1885 noch höher, sank dann aber allmählich bis 1889 um fast 1000, hielt sich vier Jahre auf gleicher Höhe und steigt seitdem wieder so, daß die Zahl des letzten Jahres um 800 über der von 1891 liegt. Die Richterstellen erster Instanz haben im letzten Jahre eine Zunahme um 43 und in zehn Jahren um 407 erfahren.

* **[Organisation des Handwerks.]** In der nächsten Zeit werden die seitens der Landesbehörden zu erstattenden Gutachten vorliegen, die sich auf die Durchführung der neuen Gewerbeordnungsnovelle beziehen, soweit diese die Organisation des Handwerks durch Bildung von Handwerkskammern betrifft. Wie die „N. Berl. Corr.“ von maßgebender Seite erfährt, haben die bisherigen Verhandlungen in Preußen zwischen den betheiligten Kreisen im großen und ganzen insoweit zu einer Verständigung geführt, daß in den stärker bevölkerten Provinzen möglichst für jeden Regierungsbezirk eine besondere Handwerkskammer zu errichten sein wird. In den anderen Landestheilen steht ebenfalls ein Ausgleich der verschiedenen Wünsche zu erwarten.

* **[Neue Gesetzentwürfe.]** Der Gesetzentwurf über die **Entschädigung unschuldig Verurtheilter**, der dem Reichstag in der nächsten Tagung zugehen soll, wird der Münchener „Allg. Ztg.“ zufolge im wesentlichen die Punkte berücksichtigen, worüber in der Commission des Reichstages ein Einverständniß erzielt worden war. Das Wiederaufnahmeverfahren soll nicht in allen Fällen stattfinden können, wenn eine Freisprechung erfolgte, sondern nur dann, wenn die Unschuld festgestellt worden ist.

Ueber den dem Bundesrath zugegangenen Gesetzentwurf über das Verfahren **bei der freiwilligen nichtstreitigen Gerichtsbarkeit** erfährt die Münchener „Allg. Ztg.“: Der Entwurf enthält Bestimmungen über das Verfahren in Vormundschafts-, Nachlaß- und Theilungssachen, über die Eintragung von Pfandrechten an Schiffen, bezüglich des Verfahrens bei Eintragungen und Löschungen im Güterregister und über die Aufnahme gerichtlicher Urkunden. Der Gesetzentwurf geht ähnlich wie die Grundbuchordnung davon aus, daß man die landesrechtlichen Einrichtungen thunlichst ungestört lassen und nur das einheitlich organisiren muß, was durch das gleiche bürgerliche Recht bedingt wird. Da der Gesetzentwurf noch durch landesrechtliche Bestimmungen ergänzt werden soll, diese aber auch bis 1900 erlassen werden müssen, so steht seine Verabschiedung in der laufenden Session zu erwarten.

* **[Postdampfer-Subvention.]** Nach dem „Hann. Cour.“ kann als sicher angenommen werden, daß die Vorlage wegen Erhöhung der Postdampfer-Subvention den deutschen Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt wieder beschäftigen wird. Sie war in der vorigen Tagung von der Regierung nur in den Hintergrund gestellt worden, weil noch eine Reihe von Einzelfragen nach der Einbringung im Reichstag zu prüfen war, wie bei der ersten Lesung sich herausstellte. Diese Arbeiten, die während der Tagung des Reichstages nicht beendet werden konnten, sind inzwischen zum Abschluß gebracht worden.

* **[Vorlesungen für Gerichtsschreiber.]** Vom Justizminister ist die Verfügung erlassen, daß am Sitze der Landgerichte über das im Jahre 1900 in Kraft tretende bürgerliche Gesetzbuch von jetzt ab Vorlesungen stattfinden sollen. An diesen Vorlesungen sollen nicht nur die am Orte befindlichen Gerichtsschreiber Theil nehmen, sondern auch sämmtliche bei den Amtsgerichten des Bezirks beschäftigte Gerichtsschreiber. Die hierdurch entstehenden Reisekosten etc. werden von der Staatskasse getragen.

* **[Vorschläge für Reformen im Postwesen.]** Die Handelskammer in Hannover hat in einer Eingabe an den neuen Staatssecretär des Reichspostamts die Wünsche des Handelsstandes nach Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe, Herabsetzung der Postanweisungsgebühr für kleine Beträge, Erhöhung der Höchstgrenze für den auf eine Postanweisung einzahlbaren Betrag, nach einer anderweiten Regelung des Schalterdienstes an den Sonntagen, Zulässigkeit der Aufgabe einzelner mittels Hectographie hergestellter Schriftstücke als Drucksachen und Herabsetzung der Fernsprechgebühren zum Ausdruck gebracht.

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Goron, ehemaliger Chef der Geheimpolizei, erzählt im „Journal“ die **Entdeckung eines nihilistischen Complots** in Paris durch den ehemaligen Polizeipräfecten Lozé im Jahre 1890. Eines Tages erschien ein schlecht gekleideter russischer Student bei einem Chemikalienhändler und bot 5 Francs für die Anfertigung einer Glasröhre bestimmter Art, die viermal neugemacht werden mußte, ehe der Besteller befriedigt war. Die Polizei wurde insgeheim verständigt und erfuhr, daß der Student Nachtschitz heiße, für einen kaukasischen Prinzen gelte und mit zwei russischen Flüchtlingen, Damaski und Mendelssohn, Verkehr pflege. Die Polizei überwachte alle drei und entdeckte, daß sie mit Sprengstoffen experimentirten und eines Tages im Gehölz von Raincy Bomben explodiren ließen, um die Kraft des Sprengstoffes an den Bäumen zu constatiren. Lozé verständigte die russische Polizei, deren Agenten nach Paris kamen und bald die Ueberzeugung gewannen, daß die drei Verdächtigten Nihilisten seien, die ein Attentat gegen das Leben des Zaren vorbereiteten. Lozé benachrichtigte den damaligen Conseilspräsidenten Freycinet, der zuerst zögerte, die Verhaftung anzuordnen, da er die Angriffe der radicalen Presse scheute. Auf Lozés Andrängen wurde die Verhaftung schließlich doch ausgeführt. Bei den Verhafteten wurden Bomben beschlagnahmt. Lozé erhielt hierauf ein Glückwunschschreiben des russischen Botschafters Mohrenheim, dessen Wortlaut Goron mittheilt. Mohrenheim schreibt: „Ich kann nicht ohne Schauder an die Katastrophe denken, die dem Kaiser und der ganzen Nation durch die sympathische Intervention der französischen Regierung erspart wurde. Der Kaiser und die Nation werden dies niemals vergessen.“ Freycinet erhielt den Newski-Orden und auch unter die Polizeibeamten wurden zahlreiche russische Orden vertheilt. Der Zar äußerte zu dem Chef der russischen Polizei: „Endlich hat Frankreich eine Regierung.“

* **[Henri Rochefort]**, der bekanntlich in diesen Tagen sein graues Haupt noch einmal unter Hymens Joch gebeugt hat, war einmal nahe daran, eine leibhaftige — **Preußin** an den Altar zu führen. Es handelte sich um ein Fräulein Strebinger, ein sehr begabte Dame, die Sacher-Masochs Novellen in's Französische übersetzt hat. Rochefort hatte Fräulein Strebinger in Genf kennen und lieben gelernt. Kurz entschlossen hatte er ihr seine damals gerade freie Hand angeboten und war auch erhört worden. Schon war alles zur Vermählung des Paares vorbereitet, da gelang es den Freunden des großen Patrioten noch im letzten Augenblick, das Unglück von Henris Haupte abzuwenden. Die beiden Liebesleute blieben übrigens auch nachher noch gute Freunde. Fräulein Strebinger heirathete später einen Russen, und mit ihm, Eduard Rod und Sacher-Masoch zusammen machte sie sich im Jahre 1887 an die Ausführung eines großen literarischen Planes: die Herausgabe einer russischen Monatsschrift in Paris. Um Rochefort für diesen Plan zu gewinnen, machte sie sich von Genf auf den Weg, erkrankte jedoch unterwegs am Typhus und starb nach kurzem Krankenlager. Der Plan der „Preußin“ mußte nun unausgeführt bleiben.

England.

* **[Nothstand in Irland.]** Die vollständig mißrathene Kartoffelernte in Irland hat dort einen bedrohlichen Nothstand hervorgerufen. 64 irische nationalistische Abgeordnete hatten in Folge dessen eine Bittschrift zu Gunsten einer sofortigen Einberufung des Parlaments veranlaßt, um Mittel zur Linderung des durch den Kartoffelmißwachs in Westirland erzeugten Nothstandes zu machen. Der erste Schatzamtslord Balfour erklärte darauf, die Regierung beabsichtige nicht, die nächste Tagung des Parlaments mit der irischen Bodengesetzgebung zu beschäftigen. Der Kartoffelmißwachs erheische keine außerordentliche Gesetzgebung, da es in der Macht der irischen Vollzugsregierung liege, irgend welche erforderliche Maßregeln zu treffen.

Rußland.

Petersburg, 9. Okt. Im Anschluß an die **Terespoler Sectirer-Affaire** wird berichtet, daß in Bender die Polizei das Vorhandensein derselben Secte festgestellt hat. Die hauptsächlichste Vertreterin war eine Weinbergsbesitzerin Namens Kayiowa, eine Frau im Alter von 75 Jahren, in deren Hause Versammlungen abgehalten wurden. Es wird vermuthet, daß die Personen, deren Verschwinden die Polizei constatirt hat, in dem Weinberg lebendig begraben wurden. Während der Volkszählung weigerte sich die Besitzerin, Angaben zu machen, und bot ihren Nachbaren den Weinberg, dessen reeller Werth 8000 Rubel beträgt, für 400 Rubel an. Darauf verschwand die Frau. Es sollen Nachgrabungen in dem Weinberge vorgenommen werden.

* **[Russen und Polen.]** Dem „Posener Tageblatt“ wird von der russischen Grenze gemeldet, daß der Versöhnungsrausch der Polen sehr schnell verflogen ist. Man spricht davon, daß der Generalgouverneur Fürst Imerytinski in kurzer Zeit zurücktreten wird, um das Kriegsministerium zu übernehmen, und befürchtet, daß sein Nachfolger eine schärfere Tonart anschlagen wird. Die letzten Verfügungen des Generalgouverneurs lassen zweifellos erkennen, daß die russische Regierung nicht daran denkt, die polnischen Forderungen zu erfüllen, die für das Weichselgebiet die politischen Freiheiten Galiziens anstreben. Es zeigt sich dabei wieder, daß die Regierung unausgesetzt die Russificirung des Grenzgebietes im Auge behält.

Von der Marine.

Berlin, 12. Okt. (Tel.) Der **commandirende Admiral v. Knorr** hat einen längeren Urlaub erhalten. Admiral Köster, Chef der Ostseestation in Kiel, ist zur Vertretung commandirt.

* **[Auf dem Sarge des Herzogs Friedrich Wilhelm]** in der Heiligen Blutskapelle des Schweriner Domes wird die von der Marine gespendete deutsche Marine-Kriegsflagge für immer liegen bleiben. Vorläufig liegen auch noch Hut und Schärpe des Herzogs, der, wie bekannt, seinen Tod beim Untergange des Torpedobootes „S. 26“ fand, auf dem Sarg, ebenso der Kranz mit dem Heimathwimpel, den die Mutter des Verstorbenen dort niederlegte. Die Grotte, in welcher der Entschlafene ruht, gewährt jetzt mit dem reichen Blumenschmuck einen sehr schönen Anblick. An der mittleren Wand sind ausschließlich die Kränze der Marine aufgehängt. Die kostbaren Schleifen sind alle so hervorgezogen, daß man die Inschriften lesen kann.

Die beiden Taucher **Andersen** und **Robolski**, denen bekanntlich die Bergung der Leichen des gesunkenen Bootes gelang, haben eine Einladung nach Schwerin erhalten, um der Großherzogin Marie über ihre Arbeiten Bericht zu erstatten.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Baiern und die Militärstrafprozeßreform.

München, 12. Okt. Zur Militärstrafprozeßreform schreibt die der baierischen Regierung nahestehende „Münch. Allgem. Ztg.“:

„Welche Anschauung man nun auch immer über die staatsrechtliche Frage, ob Baiern bezüglich des obersten Gerichtshofes ein Reservatrecht zustehe oder nicht, einnehmen mag, jedenfalls werden ernsthafte Politiker nicht darüber im Zweifel sein, daß dieser Punkt nicht den eigentlichen Stein des Anstoßes bilden kann, und daß die Ursache, warum der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Vorlage nicht einbringt, in anderen Schwierigkeiten liegen muß. Man treibt aber mit dem Versuch, Baiern zum Sündenbock zu machen, ein gefährliches Spiel. So rosig ist die Stimmung in und außerhalb Baierns denn doch nicht, daß es klug wäre, sie noch weiter zu verschlechtern und auf die Mühle des ödesten Particularismus neues Wasser zu leiten.“

Jubiläum der Firma Siemens und Halske.

Berlin, 12. Okt. Anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Firma Siemens und Halske fand heute im alten Geschäftshause eine Feier statt. Deputationen Berliner, Charlottenburger, Wiener, Petersburger und Londoner Häuser gratulirten und brachten Geschenke dar, darunter ein Bild Werner v. Siemens, gemalt von Koner. Herr Carl Siemens verlas eine Stiftungsurkunde über die Stiftung einer Million Mark zu Gunsten der Arbeiter und Beamten, über deren Verwendung ein Ausschuß von Beamten und Arbeitern berathen soll. Wilhelm Siemens betonte in seiner Ansprache die beiden Hauptprincipien des Hauses: wissenschaftliche Forschung und mustergiltige Arbeit. Staatsminister Delbrück überbrachte die Glückwünsche des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes, Geheimrath Herz die Glückwünsche der Kaufmannschaft Berlins. Fortwährend treffen noch Deputationsführer und Gratulanten ein

---

Antisemitischer Parteitag.

Nordhausen, 12. Okt. Der antisemitische Parteitag hat eine Resolution zu Gunsten der Aufrechterhaltung des allgemeinen Wahlrechts und Gewährung des Rechts an Vereine, mit einander in Verbindung zu treten, angenommen. Ferner wurde beschlossen, bei den Reichstagswahlen selbständig vorzugehen und Cartellvorschläge abzulehnen. Von einer Aenderung des Programms in Bezug auf die Arbeiterfrage wurde Abstand genommen und eine Sympathie-Kundgebung für die Deutschen Oesterreichs beschlossen.

Berlin, 12. Okt. In Gegenwart des **Kaisers** wird am nächsten Sonntag Vormittag die **Weihe** der der **5. Garde-Infanterie-Brigade** verliehenen **Fahnen** stattfinden.

— Das **kaiserliche Gnadengeschenk**, das dem **Diakonissenhaus Bethanien** aus Anlaß seiner Jubelfeier überwiesen ist, beträgt 20 000 Mk.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß eine Anzahl von **Oberpostdirectoren**, etwa zwölf, Ende dieser Woche zu einer im Reichspostamte stattfindenden **Conferenz** geladen sind, welche über Reformen im Posttarifwesen berathen soll.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Wie wir hören, hat Fürst **Bismarck** gestern den Vorsitzenden des Directoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller, Commerzienrath Th. Haßler in Augsburg, in Friedrichsruh empfangen und mit einer Einladung zum Frühstück beehrt. Das Befinden des Fürsten, welcher wieder eine ziemlich heftige Erkältung durchgemacht hat, war befriedigend, obgleich die Gesichtsschmerzen zeitweise noch heftig auftreten. Die Unterhaltung war eine sehr lebhafte. Fürst Bismarck nahm u. a. Gelegenheit, seine besondere Genugthuung über das **Zusammengehen von Landwirthschaft, Industrie und Handel** bei der Vorbereitung für den Abschluß neuer Handelsverträge auszudrücken.

— Der „Post“ zufolge ist an maßgebenden Stellen in Deutschland von der Einladung zu einer internationalen **bimetallistischen Conferenz** nichts bekannt.

— Der bisherige Botschafter, stellvertretender Staatssecretär **v. Bülow** wird dieser Tage in Monza erwartet, um sich vom König Humbert zu verabschieden.

— Nach einer Meldung der „Post“ ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die bevorstehende **Landtagssession** schon im neuen Gebäude abgehalten werden wird.

— Die **Reichstagsersatzwahl** für den Wahlkreis Plön-Oldenburg ist auf den 23. November festgesetzt.

Darmstadt, 12. Okt. Die **russischen Majestäten**, die großherzoglichen Herrschaften, der Erbprinz von Coburg und die Prinzessin Aribert von Anhalt sind heute nach Cronberg abgereist.

Leipzig, 12. Okt. Das **Reichsgericht** hat die **Revision** des socialdemokratischen Abgeordneten **Liebknecht**, der am 15. November 1895 vom Landgericht in Breslau wegen **Beleidigung des Kaisers** zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt war, **verworfen**. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, daß der dolus eventualis für den Angeklagten ausreichend nachgewiesen ist.

Rom, 12. Okt. Das heutige Aussehen der Stadt ist das gewöhnliche. Der gestern getödtete Aufrührer ist ein älterer Mann Namens Lambert Ghezzi. Während der letzten Nacht sind 35 Personen festgenommen worden, welche der Theilnahme an den **Ausschreitungen** verdächtig sind.

Stockholm, 12. Okt. Nach Berichten des Capitäns des Dampfers „Alken“, welcher **Andrées Brieftaube** schoß, wehten nördlich von Spitzbergen zwischen dem 15. Juli und 29. Juli starke Südwestwinde, welche vermuthlich noch mehr nordwärts herrschten.

Banffy über die orientalische Frage.

Pest, 12. Okt. Im Abgeordnetenhaus beantwortete heute der Ministerpräsident Banffy die Interpellation des Abg. Kossuth bezüglich der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen und der orientalischen Frage.

Er habe damals, so führt Redner aus, als die Interpellation gestellt sei, es nicht für angezeigt erachtet, sie sofort zu beantworten. Als er dann in die Lage gekommen sei, die gewünschten Aufklärungen geben zu können, sei das Haus vertagt gewesen, so daß die Beantwortung erst heute erfolgen könne. Er müsse heute auf jene Thatsachen verweisen, die allgemein bekannt seien und woraus man folgern könne, daß die Großmächte stets bestrebt waren, den Frieden wieder herzustellen. Nur der Eintracht des europäischen Concerts sei es zu verdanken, daß die Friedenspräliminarien einmüthig festgestellt werden konnten.

Was die kretische Frage betrifft, so seien die Großmächte bemüht, jenen Grundprincipien, die bereits festgestellt und die mit der Aufrechterhaltung der Oberhoheit des Sultans der Insel eine gewisse Autonomie sichern wollen, so bald wie möglich Geltung zu verschaffen. Schließlich constatirt der Ministerpräsident, daß die Großmächte sich nicht mehr mit der Ernennung von Numa Droz zum Gouverneur von Kreta beschäftigten.

Die Antwort wurde vom Hause zur Kenntniß genommen.

Die spanischen Feldzüge.

Madrid, 12. Okt. Marschall Rivera behält den Oberbefehl auf den Philippinen, um eine Armee

aus den Inselbewohnern zu bilden. In den Gefechten der letzten Zeit auf den Philippinen sind 287 Aufständische und 35 Spanier getödtet worden.

Der nächste Ministerrath wird die Antwort auf die vom amerikanischen Gesandten Woodford überreichte Note feststellen. Die Antwort wird es für unmöglich erklären, einen bestimmten Zeitpunkt für die Beendigung des Feldzuges auf Cuba festzusetzen, doch werde der Feldzug bald beendigt werden Dank den Anstrengungen der Soldaten und der kritischen Lage der Aufständischen und der Einführung einer wirthschaftlichen Autonomie, welche noch vor Januar verwirklicht werden wird. Die Antwort weist noch darauf hin, daß die in den Unionsstaaten organisirten Freibeuterexpeditionen die Unterdrückung des Aufstandes verzögert haben.

Die Lösung der kretischen Frage.

Konstantinopel, 12. Okt. Das den Vertretern der Türkei bei den Mächten über die kretische Frage übermittelte Rundschreiben der Pforte legt folgenden Plan einer Lösung vor:

Entwaffnung der Christen und Mohammedaner durch türkische Truppen, deren Anzahl zu vermehren wäre, unter Mitwirkung von internationalen Truppen, sämmtlich unter dem Commando eines europäischen Generals in türkischen Diensten. Ferner die Ernennung eines geeigneten Gouverneurs durch den Sultan und schließlich Bildung einer Gendarmerietruppe.

Eine heute abgehaltene Versammlung der Botschafter und Geschäftsträger beschloß die sofortige Abreise der Militärattachés, die im Verein mit den griechischen und türkischen Delegirten die neue thessalische Grenze abstecken sollen. Die Botschafter haben bei der Pforte Schritte betreffs der Rückkehr der geflüchteten Thessalier unternommen.

Danzig, 13. Oktober.

* **[Rekruten-Einstellung.]** Gestern begann hier die Einkleidung der Rekruten für die Fußtruppen der Provinzial-Armeecorps, welche heute bei diesen Truppentheilen eingestellt werden.

* **[Danziger Männer-Gesang-Verein.]** Der Vorstand macht seinen Mitgliedern die Mittheilung, daß für das Winterhalbjahr 1897/98 folgende Vereins-Veranstaltungen in Aussicht genommen sind: 1) das Stiftungsfest am Sonnabend, 27. November; 2) der Familienabend am Dienstag, 14. Dezember; 3) das 1. Concert am Freitag, 21. Januar; 4) das 2. Concert Anfangs April.

* **[Von der Weichsel.]** Im oberen Stromlauf ist der Wasserstand erheblich gestiegen. Es gingen darüber gestern Abend folgende Telegramme ein: Bei **Chwalowice** betrug der Wasserstand am Montag 2,62, gestern 3,26 Meter; bei **Zawichost** am Montag Abend 1,51, gestern Mittag 2,32 Meter.

* **[Pfarrstelle.]** Wie schon gemeldet, ist Herr Pfarrer Waldow in Hela als Strafanstaltsgeistlicher nach Berlin versetzt. An seine Stelle ist dem Hilfsprediger Seeger die einstweilige Verwaltung der Pfarrstelle Hela übertragen worden.

* **[Strafkammer.]** Die beiden Seefahrer Arthur Kuchanowski und Ernst Wienholdt waren gestern wegen eines dreisten Diebstahls angeklagt, den beide am 24. März verübt haben. K. ist sehr oft vorbestraft, sein Genosse Wienholdt steht ihm nicht nach, denn er ist derjenige, der vom Schwurgericht vor wenigen Tagen wegen eines frechen Raubes zu 7jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Er erklärte gestern bei Beginn der Verhandlung, daß er sich bei der Verurtheilung nicht beruhigt habe und noch an das Reichsgericht gehen wolle. Sein Genosse Kuchanowski wurde am 24. März dabei abgefaßt, wie er einen Anzug überm Arm trug, der einem Schutzmanne kurz vorher als aus einem Oberkahne gestohlen gemeldet worden war. Trotz heftigen Widerstandes wurde er zum Polizeigefängniß gebracht. Er nannte schließlich auch den W. als seinen Begleiter, doch konnte dieser lange nicht entdeckt werden, bis er endlich nach Verübung des letzten Straßenraubes der Polizei in die Hände lief. Gestern gaben Beide zu, vom Lande auf den Oberkahn geklettert zu sein, doch wollte Wienholdt den Diebstahl ganz allein ausgeführt haben. Der Gerichtshof sprach beide schuldig und verurtheilte sie als rückfällige Diebe und zwar K. zu 1 Jahr 1 Woche Zuchthaus und W. zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Nachdem W. vernommen hatte, daß er nun jedenfalls die nächsten 8 Jahre im Zuchthaus verbringen müsse, erklärte er sich plötzlich zufrieden mit der ihm vom Schwurgericht dictirten Strafe und bat, sie mit dem morgigen Tage antreten zu dürfen.

Aus der Provinz.

ʒ **Pr. Stargard**, 12. Okt. Der hiesige **Gewerbe- und Bildungsverein** hielt gestern seine General-Versammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren Rector Löhrke (Vorsitzender), Fabrikbesitzer Horstmann (stellv. Vors.), Prediger Brandt (Kassirer), Lehrer Splett (Schriftführer), Schneidermeister Liebig, Böttchermeister Kleesattel und Vorsteher Semprich (Beisitzer). Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 55 Mitglieder. Es wurden 8 Vorträge gehalten und 1 Volksunterhaltungsabend veranstaltet. Die Versammlung beschloß das fünfundzwanzigjährige Bestehen des Vereins am 1. November durch einen Festcommers zu feiern.

w. **Elbing**, 12. Okt. Der **Gewerbeverein** hielt gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Directors Dr. Nagel seine General-Versammlung ab. Dem Bericht über das abgelaufene 69. Vereinsjahr entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn des Jahres 293, jetzt 302. Die durch den Verein eingerichtete Kesselheizer- und Maschinistenschule wurde von 30 Schülern besucht. Schließlich fanden einige Ergänzungswahlen für den Vorstand statt. Es wurden gewählt zum Schriftführer für den verstorbenen Herrn Capeller Herr Stadtbaumeister Pillarz, Herr Oberingenieur Kröger wurde zum Vortragsordner und Herr Zahnarzt Rodenberg zum Verwalter gewählt.

δ **Marienwerder**, 11. Okt. Auf Einladung des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder B. traten die **landwirthschaftlichen Vereine** Marienwerder A. und B., Gr. Krebs, Johannisdorf und Gr. Nebrau heute Abend zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, um einen Vortrag des Herrn Pferdmenges-Rahmel über die Begründung einer **Vieh-Verkaufs-Genossenschaft** entgegenzunehmen. Der Herr Vortragende entwarf zunächst ein Bild von der Begründung, Entwickelung und dem augenblicklichen Stand der Neustädter Genossenschaft, an deren Spitze er steht. Dieselbe ist seit Juni vergangenen Jahres in Thätigkeit und trat mit 30 Genossen in's Leben; heute zählt sie 1300 Genossen und hat einen Jahresumsatz von etwa 400 000 Mk. Wie Herr Pferdmenges versichert, hat die Genossenschaft durchschnittlich den Centner mit 4 Mk. mehr bezahlen können, als früher durch die Händler erzielt wurden. Der Vortragende erhofft für die Mitglieder der Genossenschaft aber noch viel größere Vortheile. Das Ziel müßte sein, die ganze Provinz mit einem Netz von Genossenschaften mit einer Centrale in Danzig zu überziehen. Erst dann würde es möglich sein, die heimische Viehproduction voll auszunutzen. Es könnten dann auch ganze Schiffe verfrachtet und die Lieferung an die Armee-Conservenfabriken übernommen werden, die jetzt mit großen Händlern abschließen müßten, weil sie nur durch deren Vermittelung gleichmäßiges Vieh in genügender Menge zu erhalten vermögen. Der Herr Vortragende glaubte versichern zu können, daß der Ausführung dieses Planes auch der Herr Kriegsminister lebhaftes Interesse entgegen bringt. Nachdem die Begründung einer Vieh-Verkaufs-Genossenschaft nach allen Richtungen hin erörtert worden, erklärten 43 der anwesenden Herren ihren Beitritt. Diese traten sofort zu einer Generalversammlung zusammen und wählten einen Vorstand von 6 und einen Aufsichtsrath von 20 Mitgliedern. Zum Vorsitzenden des ersteren wurde Herr August Leinveber-Gr. Krebs, zu demjenigen des letzteren Herr Baron v. Buddenbrock-Kl. Ottlau gewählt. In finanzieller Beziehung will die Genossenschaft mit der Central-Genossenschaftskasse in Danzig zusammentreten.

* Der **pommersche Kreis**, in welchem ein **weltlicher Schulinspector** im Hauptamte eingestellt ist, ist, wie uns in Folge der vorgestrigen Notiz von einem freundlichen Leser mitgetheilt wird, der Kreis Bütow mit 25 000 Einwohnern auf 609 Qu.-Kilom.

)(**Lauenburg**, 12. Okt. Am Sonntag, den 24. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, wird der **Wahlverein der Liberalen** (Sitz Berlin) im großen Saale des hiesigen Schützenhauses eine **öffentliche Wählerversammlung** abhalten, in welcher mehrere Abgeordnete und andere Mitglieder des Vereins über wichtige politische Tagesfragen sprechen werden.

Königsberg, 12. Okt. (Tel.) Im Vorort **Ponarth** ist durch den Kreisthierarzt **Geflügelcholera** festgestellt. Einer Händlerin sind von 100 Gänsen 95 Stück crepirt.

* **[Preßprozeß.]** Die „Gazeta Ostrowska" hatte im August ein den Fürsten Bismarck beleidigendes Gedicht „Smierć i Bisio" (Der Tod und das Bismarcklein) gebracht, welches, wie sich später ergab, dem polnisch-galizischen Witzblatt „Der Teufel" entstammte. Wegen dieser Beleidigung und einer wenige Tage nachher von der „Gazeta Ostrowska" aus dem „Dzienn. Kuj." entnommenen Kalischer Correspondenz, in welcher der Major Fischer von Treuenfeld anläßlich eines Besuches in Kalisch beleidigt wurde, stand, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, Freitag Verhandlung vor der Ostrowoer Strafkammer gegen den verantwortlichen Redacteur und Verleger der „Gaz. Ostr." Nowicki an. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck und des Majors Fischer von Treuenfeld zu einer Gesammtstrafe von vier Monat Gefängniß und zur Tragung sämmtlicher Kosten.

Landwirthschaftliches.

* **[Amerikanische Butter]** dürfte demnächst auch auf dem Berliner Markt erscheinen. Der neue amerikanische Ackerbauminister, Mr. Wilson, der aus einem der großen Molkereistaaten, Iowa, stammt, hat sich die Eroberung des europäischen Buttermarktes zur speciellen Aufgabe gestellt, und augenblicklich soll, wie der landwirthschaftliche Sachverständige bei der deutschen Botschaft in Washington der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gemeldet hat, bereits in Hamburg ein Quantum amerikanischer Butter zum Verkauf liegen. Die Transportkosten kommen hierbei kaum in Frage. Nach Mittheilungen, die der Vorstand der Abtheilung für Molkereisachen im amerikanischen Landwirthschaftsministerium dem deutschen Sachverständigen gemacht hat, kostet der Transport vom Staate Minnesota bis nach England auf den Markt nur 2,5 Cents auf's Pfund, oder 23 Pf. auf's Kilogramm, wobei die Butter sowohl während der etwa 2000 Kilometer langen Bahnfahrt, als auch während des Transports ununterbrochen in Kühlkammern mit einer dem Gefrierpunkt naheliegenden Temperatur gehalten wird. In England droht Amerika schon jetzt die deutsche Butter zu verdrängen. Während Englands Einfuhr von deutscher Butter in den letzten vier Jahren beträchtlich zurückgegangen ist, ist diejenige aus den Vereinigten Staaten in demselben Zeitraum um das Siebenfache gewachsen.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm als Corpsstudent.

Im Corpsleben bestand und besteht bei feierlichen Commersen die Sitte des Zutrinkens von Corps zu Corps. Dies geschieht in der Weise, daß sich z. B. der erste Chargirte des Corps „Palatia" erhebt mit den stereotypen Worten: „Ich habe die hohe Ehre und das Vergnügen, auf das Wohl des Corps „Borussia" einen Ganzen zu trinken." Der erste Chargirte der „Borussia" erhebt sich sodann und erwidert: „Das Corps „Borussia" dankt und trinkt." Gelegentlich der Geburt eines Prinzen sandte nun, wie in einem Feuilleton des „B. L.-A.", welches die nahen Beziehungen Kaiser Wilhelms zu dem verstorbenen kühnen Weltreisenden Otto Ehlers schildert, erzählt wird, Ehlers, welcher den Bonner „Preußen" angehörte, an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm mit den Worten: „Ich habe die hohe Ehre und das Vergnügen, auf das Wohl des jüngsten Hohenzollern einen Ganzen zu trinken." Umgehend kam des Kaisers Antwort: Der jüngste Hohenzoller dankt und trinkt."

Kleine Mittheilungen.

* **[Die Verwendung des Papiers]** wird immer vielseitiger. In England nimmt z. B. die Fabrication von Papierröhren, insbesondere für Gasleitungen, einen sehr bemerkenswerthen Aufschwung. Namentlich sollen lange Rohre für unterirdische Leitungen in jeder Hinsicht solche aus jedem anderen Material weit übertreffen. Neben dieser Neuerung dürften die von einem Papierfabrikanten in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf den Markt gebrachten Stiefel aus Papier von Interesse sein. Man rühmt denselben große Haltbarkeit nach, auch sollen dieselben weit billiger sein, als die aus Leder gefertigten. Ein Hauptvorzug ist der, daß sie ohne Näthe sind. Ferner hat man eine papierartige Ersatzmasse für Linoleum gefunden, und zwar wird dieselbe aus Maculatur hergestellt. Das Neueste ist, Zündhölzer aus Papier herzustellen. Es handelt sich zunächst um den Ersatz für die inländischen, englischen und italienischen Wachsstreichhölzer. Eine Wiener Firma ist bereits damit beschäftigt, diese Zündhölzer herzustellen und zu vertreiben. Die Brenndauer derselben ist eine geradezu unglaubliche, es gehören drei bis vier Minuten dazu, ehe ein solches Zündhölzchen erlischt.

* **[32 Haberfeldtreiber]** wurden in München am 8. Oktober zu Gefängnißstrafen bis zu einem Jahre verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Ein Verein „Künstler-Versorgungs-Heim"]** erläßt einen Aufruf zur Gründung eines Heims für hinterbliebene, versorgungsbedürftige Mütter, Wittwen, Töchter und Schwestern deutscher Künstler. Es wird gebeten, das Werk durch Sammlungen und freiwillige Beiträge zu fördern und dem Verein, der zu diesem Zweck in der Bildung begriffen ist, als Mitglied beizutreten. In Borgsdorf, einem der gesundesten Vororte Berlins, steht bereits auf einem 5 Morgen großen Terrain, unmittelbar am Bahnhof, dieses Heim fast vollendet unter Dach und Fach. Es soll demnächst mit der inneren Einrichtung begonnen und am 22. März 1898 soll es durch Aufnahme der ersten Pfleglinge, die dort volle Versorgung bis an ihr Lebensende erhalten, feierlich eingeweiht werden. Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. von Reinhold Begas, Georg Ebers, Ernst Eckstein, Adolph Ernst, Julius Stettenheim, J. Trojan und einer Reihe anderer namhafter Schriftsteller, Theaterdirectoren u. s. f.

* **[Gudermanns „Heimath" in Madrid.]** Unter dem Titel „Magda" gelangte Sudermanns Schauspiel „Heimath" kürzlich im Madrider Princesa-Theater zur ersten Aufführung in Spanien. Zwei Journalisten aus Barcelona, die Herren Costa und Jorda, haben eine vortreffliche Uebersetzung des deutschen Dramas geliefert. Das Werk fand bei dem Publikum eine günstige Aufnahme, obwohl sich der Beifall nicht laut und mit elementarer Gewalt äußerte.

Zuschriften an die Redaction.

Eine große Verkehrserleichterung ist den Bewohnern von Petershagen dadurch geschaffen, daß man einen provisorischen Uebergang über das geschleifte Wallterrain von der Petershager Promenade nach der Fleischergasse gemacht hat. Nicht nur den Erwachsenen kommt der kürzere Weg zu statten, sondern vor allem den Schulkindern, besonders wenn der strenge Winter sein Regiment führen wird. Vor kurzer Zeit sind nun die beiden Eingänge von der Promenade wie auch der Sackstraße der Fleischergasse mit Thüren versehen worden, die, wie mir gesagt wurde, den Zweck hatten, etwaigen Unfällen, die in der Dunkelheit passiren können, vorzubeugen, doch sollen die Thüren bei Tage offen stehen und erst bei eintretender Dunkelheit geschlossen werden. Dieses ist nun leider nicht der Fall, wie es scheint, werden die Zugänge ganz willkürlich geschlossen, und zwar schon bei Tage, und was besonders befremdend, öfters nur eine Thür, so daß die Passanten oft genöthigt sind, einen großen Umweg zurück zu machen. Dieser Fall trug sich z. B. Sonntag Nachmittag zu, wo Hunderte von Passanten die offene Thüre an der Fleischergasse passirten, aber die Thür bei Petershagen verschlossen fanden und umkehren mußten. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um Abhilfe herbeizuführen.

Zur Zucker-Syndicatsfrage

schreibt das „Centralblatt für die Zuckerindustrie der Welt", Magdeburg, vom 9. Oktober d. Js. Folgendes:

Von Berlin aus wird die Agitation mit aller zu Gebote stehenden Lungen- und Federkraft für Bildung des Syndicates betrieben, die versandten Listen zeigen aber, daß die Beitrittserklärungen nicht in dem gewünschten Maße erfolgen. Es scheinen in weiten Kreisen der Zuckerindustrie doch Bedenken gegen die in Aussicht gestellten großen Segnungen, welche das Syndicat derselben bringen soll, zu bestehen — und dies wohl mit Recht. Zunächst ist es zweifellos, daß, wenn das Syndicat zu Stande kommt, große Summen auf einer Stelle angesammelt werden, und somit dort eine Macht geschaffen wird, welche wohl in ihrem Interesse davon weitesten Gebrauch machen dürfte. Dagegen ist es zweifelhaft, ob dieses Interesse mit dem der deutschen Zuckerindustrie identisch wird, ja es scheint sogar, als ob derselben eine neue große Gefahr durch das Syndicat droht; die Bildung des Syndicats charakterisirt sich als ein Sprung in's Dunkle, und die Befürchtung liegt nahe, daß die Landwirthschaft auch diesmal allein den ganzen Schaden zu tragen haben wird. Sieht man die Zahlen näher an, so findet man, daß sie nicht richtig aufgestellt sind. Das Syndicat soll in Wirksamkeit treten, sobald 97 Proc. der deutschen Rohzuckerfabriken ihre Zustimmung erklärt haben. Wo bleibt aber bei der Berechnung der Zucker, welchen die übrigen 3 Proc. doch sicher nach Bildung des Ringes in weißer Waare im Inlande in den Consum bringen werden? Naturgemäß wird der Inlandconsum in gleicher Höhe, Anfangs ca. 1 Million Ctr., später mehr dem Syndicat entzogen, folglich ist auch die Einnahmerechnung falsch. Zweifellos werden diese freien Fabriken bei dem Genuß des vollen Aufgeldes von ca. 4 Mk. pro Ctr. Zucker ihren Betrieb möglichst vergrößern, so daß ein großer Theil des berechneten Syndicatsertrages Luft werden kann. Um so mehr wenn die neuen Entzuckerungsverfahren sich mit ihren schönen weißen Producten erst Bahn gebrochen haben, während es den Cartellfabriken verboten ist (§ 4 der Vertragsbestimmungen), solche anzulegen. Die Syndikatfabriken erhalten nach der nicht sehr wahrscheinlichen Berechnung eine Prämie von 1,25 Mk. bei einem Zuckerpreis von 8,80 Mk. Basis 88, dies wird aber nur eine imaginäre Prämie sein, ein großer Theil derselben geht auf dem Weltmarkt wieder verloren, welcher im Hinblick auf den wachsenden deutschen Export die Preise drücken wird, und dann stellt sich die Einnahmeberechnung des Syndicates bei stärkerem Export und der voraussichtlich starken Einschränkung des Inlandconsums weiter ungünstig. Der Kampffonds, welcher die Nichtsyndicat-Fabriken todt machen soll, verfehlt seinen Zweck, wird zum Auszahlen der Prämien herangeholt werden müssen, und bald wird die Rechnung eine andere richtigere, aber für die Syndicat-Fabriken auch ungünstigere werden, während der Weltmarktpreis inzwischen auf ein niedrigeres Niveau gedrückt ist.

An den in's Feuer geführten schönen Gedanken, daß der Staat, nachdem das Syndicat gebildet ist und seinen Segen über die Zucker-Industrie ergossen hat, nun die Zuckersteuer aufhebt und auf seine Einnahmen aus derselben ganz oder theilweise verzichtet, glaubt doch kaum ein ernstdenkender Mann, der die Verhältnisse in Dentschland kennt; dagegen scheint es nicht unwahrscheinlich, daß Amerika den Eingangszoll um denselben Betrag erhöht, den das Syndicat den Zuckerfabriken in Aussicht stellt, was dann? — Den Schlag werden die deutschen Landwirthe in ihren Rübenpreisen bald kräftig fühlen und mögen dann diejenigen verantwortlich machen, welche ihnen so sehr zum Syndicatbeitritt zugeredet haben. Man kann nicht dringend genug bei einer so wichtigen, tief einschneidenden Frage zur Vorsicht mahnen, bevor man sich auf 5 lange Jahre den Herren des Syndicats mit gebundenen Händen ausliefert.

Börsen-Depeschen.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 12. Okt. (Tel.) Die Stimmung für Weizen und Roggen ist bei flauerem Geschäft aus Nord-Amerika heute merklich ermattet; es ist mäßiger Umsatz nur zu herabgesetzten Preisen erzielt worden. Sehr fest ist Hafer, sehr spärliches Angebot hat etwas höhere Forderungen durchgesetzt. Rüböl hat weitere nicht geringe Fortschritte im Preise gemacht. Spiritus war hingegen flauer. Loco ohne Faß 70ger ist 20 Pf. billiger zu 42.50 verkauft worden: 50ger brachte 62,30. Im Lieferungs-Handel sind die Preise auch etwas zurückgegangen.

Berlin, 12. Okt. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf gestrige Steigerung in Montanwerthen an der Frankfurter Abendbörse trat hier bei Eröffnung ansehnliche Aufwärtsbewegung in genannten Werthgattungen zumeist mit Deckungen zusammenhängend ein, ebenso wie die Steigerung in Schweizerbahnen. Kanada-Pacific belebt auf das Plus von 291 000 Dollars in erster Oktober-Woche. Dortmund-Gronau höher auf 69 767 Mk. September-Plus. Auch Lübeck-Büchener auf Mehreinnahmen gebessert. Italiener schwach auf gestrige Ruhestörungen in Rom. Mexikaner fest. In zweiter Börsenstunde abgeschwächt auf niedriges Wien.

Frankfurt, 12. Okt. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 296 1/2, Franzosen 283 1/8, Lombarden 74, ungar. 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,40. — Tendenz: schwach.

Paris, 12. Okt. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 102,85, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente 103 75, Franzosen 720, Lombarden —, Türken 22,22 1/2. Tendenz: träge. — Rohzucker: loco 26 1/4—26 1/2, weißer Zucker per Oktbr. 28, per November 28, per Oktbr.-Januar 28 1/8, per Jan.-April 28 3/4. — Tendenz: ruhig.

London, 12. Okt. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111 11/16, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 104, Türken 22 1/8, 4% ungar. Goldrente 102 3/4, Aegypter 107 7/8, Platz-Discont 2 3/8, Silber 26 5/8. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8 11/16. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 12. Okt. Wechsel auf London 3 M. 93,70.

Newyork, 11. Okt., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, gab dann einige Zeit im Preise nach in Folge günstigen Wetters. Später führten festere ausländische Meldungen, unterstützt durch umfangreiche Käufe und Deckungen, eine lebhafte Reaction herbei, welche jedoch durch abermaliges Sinken der Preise in Folge von Realisirungen verdrängt wurde. Der Schluß war stetig. **Mais** fiel heftig im Preise nach der Eröffnung, da der sehr nothwendige Regen jetzt eingetreten ist, kräftigte sich sodann auf Kaufordres, sowie auf bessere Kabelmeldungen und auf Abnahme der unterwegs befindlichen Zufuhren. Später führten Realisirungen ein abermaliges Nachgeben der Preise herbei. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 11. Okt. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 1/4, Cable Transfers 4,84 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21 1/4, do. auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 14 1/4, Canadian Pacif.-Act. 80, Centr.-Pacific-Actien 15 1/2, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 95 3/8, Denver und Rio Grande Preferred 47 1/8, Illinois-Central-Act. 103 1/4, Lake Shore Shares 170, Louisville- und Nashville-Actien 58 3/4, Newyork Lake Erie Shares 16 1/8, Newyork Centralbahn 108 1/2, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 52 1/2, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 44, Philadelphia and Reading First Preferred 51 1/2, Union Pacific Actien 22 7/8, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 126 7/8, Silber-Commerc. Bars 57. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6 7/16, do. für Lieferung per Januar 6,35, do. für Lieferung per Februar 6,38, Baumwolle in New-Orleans 6 1/8, Petroleum Stand. white in Newyork 5,55, do. do. in Philadelphia 5,50, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,60, do. Rohe u. Brothers 5,00. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Okt. 31 3/4, per Dezember 33 5/8, per Mai 37 1/8. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco 99 3/8, Weizen per Oktober 95 3/8, per Dez. 94 7/8, per Mai 93 3/4. — Getreidefracht nach Liverpool 4 1/2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 5,85, do. do. per Jan. 6,50. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,40. — Zucker 3 5/16. — Zinn 13,70. — Kupfer 11,30.

Newyork, 11. Okt. Visible Supply an Weizen 22 794 000 Bushels, do. an Mais 37 704 000 Bushels.

Chicago, 11. Okt. Weizen, Tendenz: stetig, per Oktbr. 89 1/2, per Dez. 91 3/8. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Oktbr. 27 1/8. — Schmalz per Oktbr. 4,25, per Dezbr. 4,27 1/2. — Speck short clear 5,12 1/2. Pork per Oktbr. 7,75.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 12. Okt. Tendenz: ruhiger. 8,50 M incl. transito franco bez.

Magdeburg, 12. Okt. **Mittags 12 Uhr.** Tendenz: still. Okt. 8,77 1/2 M, Nov. 8,75 M, Dez. 8,85 M, Januar-März 9,02 1/2 M, April-Mai 9,17 1/2 M, Mai 9,25 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwach. Okt. 8,72 1/2 M, Novbr. 8,70 M, Dezbr. 8,77 1/2 M, Januar-März 8,97 1/2 M April-Mai 9,12 1/2 M, Mai 9,17 1/2 M.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 11. Okt. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelstärke 18,50—19,00 M, 1. Qual. Kartoffelmehl 18,50—19,00 M, 2. Qualität Kartoffelmehl 16,50—17,50 M, feuchte Kartoffelstärke, Frachtparität Berlin 11,25 M, gelber Syrup 23,50—24,00 M, Capillair-Syrup 24,00—24,50 M, do. für Export 24,50—25,00 M, Kartoffelzucker gelb 23,50—24,00 M, do. Capillair 24,50—25,00 M, Rum-Couleur 35,50—36,50 M, Bier-Couleur 35,00—36,00 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 24,50—25,50 M, do. secunda 22,50—23,50 M, Weizenstärke (kleinstückige) 36,00—38,00 M, do. (großstück.) 39,00—40,00 M, Hallesche und Schlesische 40,00—41,00 M, Reisstärke (Strahlen) 49,00—50,00 M, do. (Stücken) 48,00—49,00 M, Maisstärke 32,00—33,00 M, Schabestärke 35—36 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr.)

Fremde.

Central-Hotel. Barzynski, Hammerstein, Lau, Groß, Lippmann, Rosenberger, Cohn, Gottschalk, Bauchwitz, Peich, Belz, Schendel, Margoninski, Casparius, Aronsohn, Becher, Ebenstein, Moses a. Berlin, Löwenthal, Lewin, Berne, Mendelsohn, Dienemann a. Breslau, Schendel, Beermann, Zlossenoch, Meyerosith a. Königsberg, Staeß a. Elbing, Fabian, Prinz a. Pr. Stargard, Merkel a. Mylan, Simon, Cohn a. Culmsee, Gebr. Becker a. Stettin, Ehlers a. Hamburg, Meyer aus Schöneck, Michaelis nebst Gemahlin a. Kölln, Lindemann nebst Gemahlin a. Zuckau, Paradies nebst Gemahlin a. Zoppot, Hirschberg nebst Gemahlin a. Mariensee, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester und Tante, Frau

Malwine Braun,

geb. Hecker,

im vollendeten 86. Lebensjahre. (21559

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Langfuhr, 12. Oktbr. 1897.

Auctionen.

Auction

im Geschäftslokale Schmiedegasse 9.

Donnerstag, d. 14. Oktbr. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Rolle Treibriemenleder, ca. 2 Ctr.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer, (21554

Gerichtsvollzieher.

---

3 als Reitpferde nicht geeignete

königl. Dienstpferde,

5- bezw. 6jährig, sollen am

Freitag, den 15. Oktober, 10 Uhr Vormittags,

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden auf dem Kasernenhofe in Langfuhr verkauft werden.

1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1.

Pferde-Verkauf.

6 als überzählig ausgemusterte Dienstpferde des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 werden am **15. Oktober 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,** auf dem Reitplatz des Husaren-Kasernements in Langfuhr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. (21497

1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1.

Unterricht.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht in Weßlinken im Saale des Herrn **Emil Harder** beginnt **Sonnabend, den 16. d. Mts.** Anmeldungen werden das. entgegengenommen.

G. Konrad,

Tanzlehrer. (31488

Amtliche Anzeigen.

Submission

auf Pappellangnutzholz und Weidenbandstöcke, Oberförsterei Krausenhof Reg.-Bez. Marienwerder.

Von dem Einschlage pro 1897/98 soll das gesammte im Block **Eichwald** dicht an der Weichsel einzuschlagende Pappellangnutzholz und ebendaselbst die Weidenbandstöcke im Wege des schriftlichen Ausgebots verkauft werden.

Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt durch die Forstverwaltung.

Nach ungefährer Schätzung, für welche Gewähr nicht geleistet wird, beträgt die Einschlagsmasse

bei Loos 1 230 fm Pappelnutzholz I—III. Cl.

bei Loos 2 280 Hundert Weidenbandstöcke II. Cl. u. 520 Hdt. Weidenbandstöcke III. Cl.

Der Anbietungspreis beträgt bei Loos 1 pro fm Pappelnutzholz aller Klassen 7 Mark, bei Loos II pro Hdt. Bandstöcke II. Cl. 2 Mark und III. Cl. 1 Mark.

Die Gebote sind für das ganze Quantum in vollen Zehnteln einer Mark bei Loos 1 pro fm Pappelnutzholz, bei Loos 2 pro Hundert Bandstöcke II. u. III. Cl. abzugeben mit der Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten (von hier gegen 1 Mark Schreibgebühr zu beziehenden) Verkaufsbedingungen unterwirft, und auf dem Umschlag mit der Aufschrift „Holzsubmission Krausenhof, Loos Nr. . . .“ versehen bis zum 20. Oktober d. Js., Abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Oberförster portofrei einzusenden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Gebote erfolgt am 21. Oktober d. Js., Vorm. 9 Uhr, im Gasthof zum Eichenhain zu Kleinkrug.

Das binnen 8 Tagen nach dem Zuschlag zu zahlende Angeld wird bei Loos 1 auf 500 Mark, bei Loos 2 auf 300 Mark festgesetzt.

Krausenhof, b. Kleinkrug Wpr., den 9. Oktober 1897.

Der Oberförster.

Schäfer. (21532

Schifffahrt.



SS. „Ella“, Capt. Erichsen,

von Hamburg via Copenhagen mit Umladegütern ex

D. „**Douro**“ von Bordeaux und La Pallice,
D. „**Ceres**“ von Havre,
D. „**Nishny Novgorod**“ von Antwerpen,
D. „**Tejo**“ von Cadiz und Oporto,
D. „**Jolantha**“ von Manchester und Liverpool,
D. „**A. N. Hansen**“ von Malaga

hier angekommen. Inhaber von Connaissementen belieben sich schleunigst zu melden bei (764

F. G. Reinhold.

Vermischtes.

„Ceres“

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden a. G. in Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Hagel alle Arten von Feld- und Garten-Früchten, Tabak-Weiden-Pflanzungen, Baumschulen etc. unter den coulantesten Bedingungen.

☞ Vertreter und Reise-Beamte werden zu günstigen Bedingungen gesucht.

„Ceres“

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden a. G

Die Subdirection Danzig:

Felix Kawalki,

Langenmarkt No. 32. (20132

Gelegenheitsgedichte fertigt Markowski, Hundegasse 49.

Neue ff. Holzsachen,

kl. billige Pappsachen, div. Wanddecorationen, Schränkchen, Tabletts, Kästchen 2c. 2c.,

kl. Bambusmöbel,

Tischchen, Hockerchen, Etagèren, Ofenschirme 2c. 2c.

zum Schnitzen, Brennen und Malen,

Oel- und Aquarellfarben

von (21568

Dr. Schönfeld, Düsseldorf,

Malvorlagen,

ff. Pinsel,

Brennapparate,

empfiehlt in größter Auswahl billigst

Ernst Schwarzer,

Kürschnergasse 2.

☞ **Männer** ☜

an Schwäche leidend, verlangen gratis und franko Broschüre. Hygienische Gesellschaft m. b. H., Berlin O., Schornsteinfegergasse 5.

Soeben die ersten lebenden

Teich-Karpfen

eingetroffen, Verkaufsstelle

Markthalle, Stand 149/150

John Blöss,

Brabank 18. (21512

Kräftigen Mittagstisch empfiehlt O. Krüger, Hl. Geistgasse 109, I.

Stroh und Heu

liefert waggonweise

Bruno Preuschoff,

Braunsberg Ostpr.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Frauenschutz,

kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, ärztlich empfohlen, Dtzd. 2,50 M frei u. discret gegen Nachn. od. Briefm. **Paul Böhme, Berlin N. 9, Chorinerstr. 20.**

1898er Adreßbuch

für Danzig u. seine Vororte.

Um die Herausgabe des Adreßbuchs nicht zu verzögern, bitten wir alle

Behörden, Institute und Vereine

dringend, uns die versandten

Ausschnitte aus dem III. Theile des Adreßbuchs

sobald als irgend möglich gütigst berichtigt zurückschicken zu wollen

Verlag des Danziger Adreßbuchs.

A. W. Kafemann,

Vorstädtischen Graben 60, I.

Daselbst werden alle das Adreßbuch betreffenden Wünsche, Berichtigungen, Bestellungen und Inserate gern entgegengenommen.

Zur bevorstehenden Wintersaison

bringen wir unseren

„Arbeits-Nachweis“

in empfehlende Erinnerung.

Wir sind besser als die Privat-Stellen-Vermittler in der Lage, ein gutes und brauchbares Personal zu liefern, da unser Arbeits-Nachweis für die Mitglieder kostenlos ist. Durch zahlreiche Aufträge bitten wir unsere verehrliche Prinzipalität uns in dem Kampfe gegen das Privat-Stellen-Vermittelungswesen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Danziger Kellner-Verein.

21567) Bureau: Hundegasse 122.

Parfümerie

Violette d'Amour.

Alles übertreffend und einzig großartig gelungenes wahres Veilchen-Odeur!

Ein Tropfen genügt zur feinen Parfümirung.

☞ Kein Kunstproduct ☜

sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgruch!

Violette d'Amour Extrait à Flac. im eleg. Einzeletui M 3,50.
Violette d'Amour Extrait à eleg. Carton mit 3 Flac. M 10,—.
Violette d'Amour Extrait à mittl. Flacon M 2,—.
Violette d'Amour Extrait à Miniat.-Probe-Flacon M 0,75.
Violette d'Amour Savon à Stück M 1,—.
Violette d'Amour Savon à hocheleg. Cart. mit 3 Stck. M 2,75. übertrifft in jeder Hinsicht feinste französische Toiletteseifen und giebt im Gebrauch wundervolle starke Veilchen-Parfümirung.
Violette d'Amour Sachets, hochfeine Ausstattung, à M 1,—, parfümirt Wäsche, Kleider, Briefpapier, einzig fein, natürlich und stets im Geruch anhaltend.
Violette d'Amour Kopfwasser, à Flacon M 1,75, erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt conservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung. (21289

Verkaufsstellen werden noch extra bekannt gegeben und sind vorläufig durch kunstvolle Rococo-Plakate erkenntlich!

R. Hausfelder, Breslau.

☞ Man lasse sich nicht von den Geschäftsleuten die jetzt üblichen Jonon-Kunst-Veilchen als ebenbürtige Fabrikate aufdrängen, sondern achte genau auf die Firma! ☜

Ueberall sofort ein warmes Zimmer

für ca. 2 Pfennig die Stunde durch

Ludolphi's

„Universal“ und „Astral“

Petrolgas-Heizöfen.

Einzig bewährt. — Höchste Anerkennungen. Gesetzlich geschützt. — Prämiirt 1896—1897.

Garantirt geruchlos und unschädlich.

Ueber 40 neue Modelle und Ausstattungen,

mit und ohne Abzugsrohr.

Preislisten gratis und franco von

Adolph Ludolphi, Hamburg.

Erste Specialfabrik von Petrol-Heizöfen.



Burk's Arznei-Weine.



Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aerzt. empfohl.

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

☞ Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei den Herren Dr. Schuster & Kähler in Danzig.

Dr. Römplers Sanatorium für Lungenkranke (20576

Görbersdorf in Schlesien.

Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers gewährt diese **höchstgelegene,** mit einer grossen **Liegehalle zur Freiluftkur** ausgestattete, Görbersdorfer Heilanstalt bei mässigen Preisen die günstigsten Heilungsbedingungen. Prospekte unentgeltlich durch **Dr. Römpler.**

Bissauer Speisekartoffeln.

Daber'sche Speisekartoffeln, gesiebt und mit der Hand verlesen, werden auch in diesem Jahre in bester Qualität geliefert. Preis pro Ctr. 2 M frei Käufers Thür. Proben bitte zu entnehmen **Langfuhr Nr. 87, Gr. Krämergasse Nr. 10, Hundegasse 57** im Comtoir und in **Zoppot, Eissenhardtstraße Nr. 19.** (20980

Richard Schellwien.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück

Wasserdicht imprägnirte

Havelocks, Mäntel, Joppen, dänische Lederjoppen, Lederwesten, Regenmäntel, Pelzjoppen, Schlafröcke

empfiehlt

Paul Dan,

Langgasse 55.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Herren-Pelze unter Garantie für hervorragend gutes Sitzen. (19489

Oberhemden nach Maass.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“.

Pfeiffer & Diller's



Kaffee-Essenz

in Dosen

Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffee-Zusatz. Ueberall vorräthig. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vertreter: Ed. Mollenhauer, Danzig, Töpfergasse 14.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke

„Brema“,

volle Torpedo-Façon, angenehme **milde** Qualität und **tadelloser** Brand, d. verwöhntesten Raucher und **Kenner befriedigend,** liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M **franco** Ziel 3 Monate. Muster 50 Ⓐ.

D. Bergmann,

Cigarrenfabrik. **Bremen.**

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

M. R. Baum

Lauenburg-Stolp i. P.

Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

→ **Specialität:** ←

Ginghams,	Betteinschütt.
Kleidernessel,	Bezügenzeug.,
Schürzenstoffe,	Hausmacherleinen,
Damentuche,	Tischzeuge,
Warps,	Handtücher,
u. s. w.	u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.

Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.

Muster und Aufträge über 20 M. portofrei

Naturschwarze Wolle

kauft jeden Posten gegen Casse

Hermann Döring,

Wollgarnspinnerei u. Färberei,

Bartenstein Ostpr.

Betheiligung an einer

Jagd

oder kleine Jagd zu pachten ges. Gefl. Angebote mit **Preis** unt. **A. 275** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (21511

An- und Verkauf.

Rittergut,

3000 Morg., im Reg.-Bez. Bromberg zu verkaufen, $4\frac{1}{2}$ Kilomtr. Chaussee z. Bahnh. d. Hauptbahn. Preis M 650000. Anzahlung M 150000. Agenten verb. Alles Nähere auf Anfrage sub Chiffre **Z. B. 27** postlagernd Danzig.

Richt- u. Krummstroh, Häcksel und Heu

in großen Posten sucht zu kaufen

J. v. Sojecki,

Bauunternehmer, (21529

Schidlitz bei Berent Westpr.

Coupé,

vorzüglich erhalten, zu verkaufen Fleischergasse 21. (21557

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Mittwoch, den 13. Oktober 1897.

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. B.

Abonnementsbillets haben Giltigkeit.

Das Heimchen am Herd.

Oper in 3 Abtheilungen (frei nach Dickens gleichnamiger Erzählung) von **A. M. Willner.** Musik von **Carl Goldmark.**

Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

John, Postillon	Ernst Preuse.
Dot, dessen Weib	Johanna Richter.
May, Puppenarbeiterin	Josefine Grinning.
Eduard Plummer, Seemann	Carl Sziromatka.
Tackleton, Puppenfabrikant	Hans Rogorsch.
Das Heimchen, eine Grillenelfe	Katharina Gäbler.
Die alte Ann'	Louise Oldenburg.
Ein Bauer	Emil Davidsohn.
Erste Frau	Marie Bendel.
Zweite Frau	Ida Calliano.
Dritte Frau	Angelica Morand.

Ort: Ein Dorf in England. — Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts.

Die Balletgruppirungen von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg.**

Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. 5. Novität. Zum 2. Male. **Bocksprünge.** Schwank. Hierauf: **Balletdivertissement.**

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Der Freischütz.**

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. 5. Klassiker-Vorstellung. **Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel.

Gebrauchter Priestmann'scher

Greifbagger,

in Königsberg im Betriebe zu sehen, auch als

Dampfkrahn

mit 6000 kg Hebekraft verwendbar, **käuflich oder leihweise** abzugeben. Anfragen unter **A. 289** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (21556

---

1 einf. Ausziehtisch u. 1 Laubsägemasch. z. v. Thornschen Weg 13a, II.

Stellen-Angebote.

1 Schachtmeister,

welcher mit Drainagearbeiten vertraut ist und seine Leute stellen kann, sucht die Gutsverwaltung

Adl. Schönwiese

per **Thurau.** (21483

Suche für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft per 15. Oktober resp. 1. November

einen flotten, älteren, tüchtigen Verkäufer,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. **Stellung dauernd.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen an (21561

Isaack Friedlaender,

Rössel Ostpr.

Lehrling

oder

jüngerer Commis

für ein hiesiges Speditions- und Assecuranz-Geschäft zum sofortig. Antritt gesucht. (766

Meldungen unter **A. 286** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein geb. j. Mädchen aus guter Familie wird zur gründlichen Erlernung der **Fröbelschen Spiel- und Beschäftigungsmethode** gesucht Heumarkt 6.

Ein jüngerer Comtoirist

aus der Waarenbranche wird zu sofortig. Antritt ges. Bewerbung. mit Gehaltsforderung u. **A. 288** an die Expedit. d. Zeitung erbet.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

om Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2,** II. (140

Stellen-Gesuche.

Als praktisch., erfahrener, solider, verheiratheter **Landwirth,** welcher lange Zeit selbstständig mit bestem Erfolge gewirthschaftet hat und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünsche ich Unterzeichneter per sofort oder später die **Administration oder Verwaltung eines Gutes,** gleichviel in welcher Gegend, zu übernehmen. Reichgesammelte Fachkenntnisse während meiner langen Thätigkeit in der Landwirthsch. setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen, welche von einem intelligenten Landwirth verlangt werden, zu genügen. Namentlich besitze ich Routine in billiger und schneller Hebung heruntergekommener Wirthschaften und bin in der Lage, jeder Wirthschaft die höchsten Erträge abzugewinnen. Auch geschäftsgewandt und mit Gutsverkäufen wie Parzellirungen vertraut, da beides mit bestem Erfolge bereits ausgeführt habe, empfehle ich mich zur energischen Durchführung eines solchen Projects. Auf Wunsch übernimmt meine Frau gerne die Leitung der Wirthschaft. Gefl. Off. sehe gerne entgeg. Hochacht. **Ludwig Jankowski,** Danzig, Petershagen 33.

Zu vermiethen.

Helles Vorderzimmer,

Hangeetage, als Comtoir sich eignend, per sofort zu vermiethen **Brodbänkengasse 24.**

Zoppot,

Schulstraße 3, vis-à-vis dem Bahnhofe, ist zum 1. April eine Winterwohnung zu vermiethen, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenzimmer, Balcon, Glasveranda etc., Canalisation und Wasserleitung. Zu melden parterre beim Landschaftsmaler **Rabe.** (21546

Münchengasse 8

ist zum 1. April 1898 die erste Etage, 7 Zimmer, Balcon, Badeeinrichtung, Küche und reichliche Wirthschaftsräume, eventl. auch Pferdestall, zu vermiethen und in den Vormittagsstunden zu besehen. (21538

H. Prochnow.

Auf Hinterterrain am Dominikswall sollen (21474

Baulichkeiten für Specialzwecke,

als Lager-, Fabrik- und Comtoirräume pp., auch mit Oberlicht hergestellt werden. Großer Hofraum vorhanden.

Interessenten, deren Wünsche berücksichtigt würden, belieben ihre Adresse unter **A. 262** an die Expedition d. Ztg. einzureich.

---

1 j. Dame, a. g. Fam., d. auch Tage außerh. besch. ist, findet z. 1. November preisw. Wohnung bei älterer gebildeter Dame.

Offerten unter **A. 277** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Miethgesuche.

In der Nähe der Heil. Geistgasse wird ein

Local gesucht

von 6—8 Quadratmeter Größe zum Aufstellen einiger Maschinen.

Gefl. Offerten u. **A. 281** a. d. Expedition d. Ztg. erb.

Ein Comtoir

mit größerem Lagerraum, eventl. ein Speicherunterraum, sogleich zu miethen gesucht. (21555

Gefl. Offert. unt. **A. 287** an d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche per sofort

ein oder zwei ung. möblirte Zimmer. Offerten mit Preisangabe abzugeben Hotel de Thorn. **Albert Schaeckel.**

Vereine.

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, den 21. Oktober, Abends 7 Uhr:

Monatssitzung

im städtischen Gymnasium.

Tagesordnung:

Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten. (21524

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Heute $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Apollo-Saal

Concert Heidingsfeld

Verloren, Gefunden.

1 Porzellanschild „Lenz“ gef. Abz. Weideng. 34a, Eing. Hirschg. 1 Tr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.